Amerikanischer Kindermund

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 37

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618550

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Amerikanischer Kindermund

Coiffeur: «Nun, mein Kind, wie soll ich dir denn die Haare schneiden?»

Der Knabe: «Bitte, genau so wie dem Papa. Und vergessen Sie auch das kleine Loch oben nicht, wo der Schädel herauskommt.»

*

Frau und Tochter eines berühmten Fussballprofessionals stehen vor einer Auslage. Die Kleine betrachtet alles gründlich und sagt dann:

«Mammy, diese schöne Puppe hätte ich gern.»

«Aber, liebe Doris», wandte die Mutter ein, «ich kann doch nicht fünf Pfund für eine Puppe ausgeben!»

«Warum nicht?» meinte Doris. «Wir verkaufen eben Daddy für fünftausend Pfund!»

*

Zwei Hollywooder Starkinder gehen miteinander spazieren. Da sagt der Siebenjährige zur Sechsjährigen: «Ich hab dich sehr lieb. Wenn wir gross sind, sollst du meine erste Frau werden.»

Der Lehrer: «Was war der Turm von Babel?»

Der Schüler: «War das nicht der Ort, wo Salomo seine fünfhundert Frauen untergebracht hatte?»

*

Die Mutter: «Geh doch mit deinen kleinen Freunden spielen.»

Der Sohn: «Ich hab nur einen einzigen kleinen Freund, und den kann ich nicht ausstehn.»

*

Die Besucherin fragt die fünfjährige Mildred:

«Wen hast du am liebsten?»

«Die Mama.»

«Und dann?»

«Meinen kleinen Bruder.»

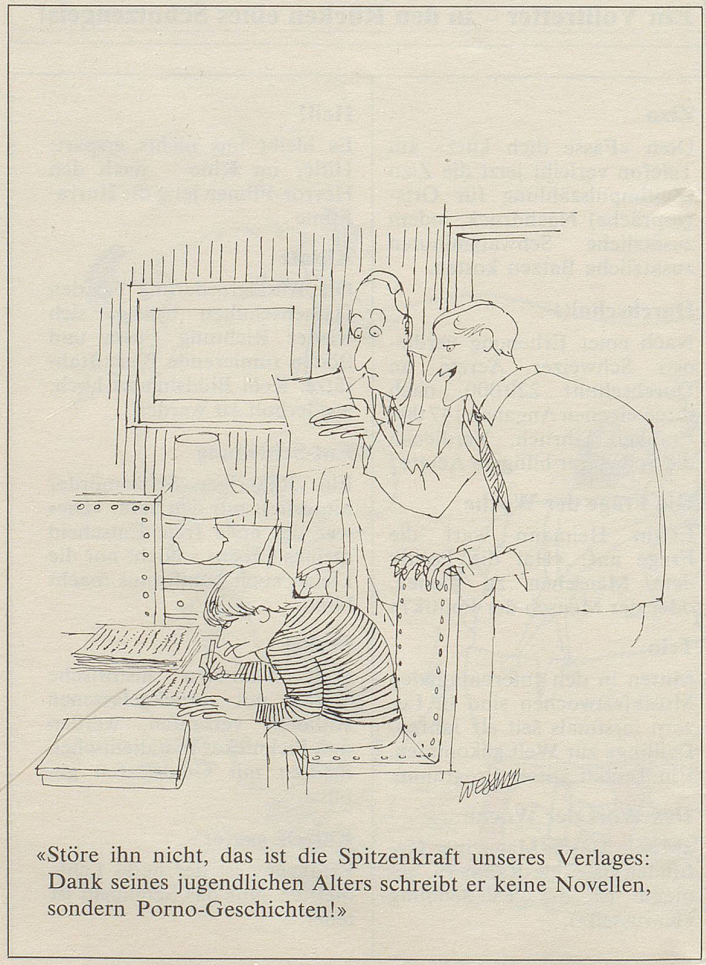
«Und dann?»

«Tante Betsy.»

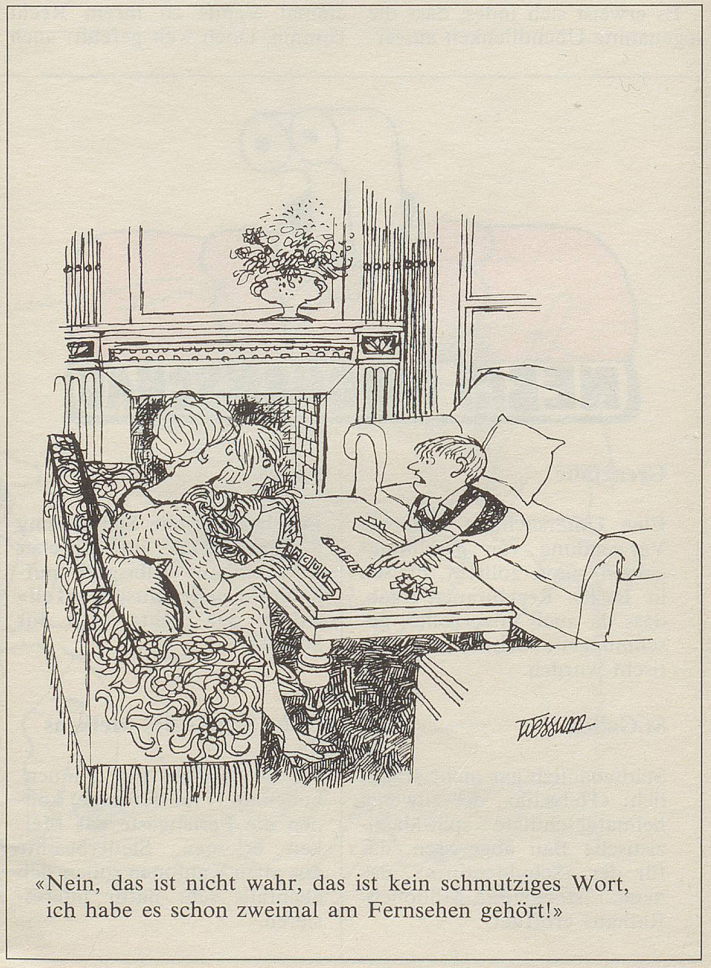
Der Vater findet, dass das doch ein wenig zu weit geht, und fragt:

«Und wann komm ich?»

«Du kommst um zwei Uhr morgens.»



«Störe ihn nicht, das ist die Spitzenkraft unseres Verlages: Dank seines jugendlichen Alters schreibt er keine Novellen, sondern Porno-Geschichten!»



«Nein, das ist nicht wahr, das ist kein schmutziges Wort, ich habe es schon zweimal am Fernsehen gehört!»